

UND SONST SO?

Jenseits von Corona – was Europa bewegt



DIE ZAUBERWAND HAT GESPROCHEN

Darauf hatte die Welt gewartet: Ein Wisch, ein Klick und Pennsylvania wurde blau. Die „Magic Wall“, die Zauberwand, verkündete live auf CNN den Wahlausgang. Wahlkreis um Wahlkreis waren am interaktiven Monitor eingefärbt worden, bis der Sieger feststand. Auch Europa verfolgte die Auszählung gebannt. So mancher wünschte sich ähnliche Begeisterung für die Wahlen zum Europaparlament. Und nun? Wie geht es weiter für Europa und die USA?

ALLES WIRD GUT! ODER?

Joe Biden hat bereits angekündigt, radikal von der Linie des aktuellen Präsidenten abzuweichen. Beitritt zum Klimaabkommen, Stärkung der Institutionen: Klingt gut! Doch schon die ersten Wochen im Amt werden zeigen, wo er die Entscheidungen seines Vorgängers ganz zurücknimmt und wo sich Europa auf neue Formen der Zusammenarbeit einstellen muss. Wie so oft haben „die Europäer“ dabei unterschiedliche Interessen. Beispiele gefällig? In Großbritannien wächst der Druck, ein Handelsabkommen mit den USA zu schließen; Boris Johnson gehörte zu den ersten Gratulanten Bidens. Im Baltikum und in Osteuropa erwartet man eine harte Haltung gegenüber Putin. Trotz aller Unterstützung für die NATO: Es ist unwahrscheinlich, dass Biden Europa hier finanziell schonen möchte. Und dann schwelt da noch der Streit ums Gas – vor Zypern und vor Sassnitz.

AUCH NACH DER ZIELLINIE KEIN SELBSTLÄUFER

So laut die internationalen Krisen rufen: Zunächst gilt für Biden das Primat der Innenpolitik. Mehr als eine Viertelmillion Tote beklagen die USA infolge der Pandemie. Für seine Politik wird der neue mächtigste Mann der Welt hart ringen müssen. Denn den Senat mehrheitlich blau zu färben gelang seiner Partei nicht in dieser denkwürdigen Wahlwoche vor der Zauberwand.

27. NOVEMBER

2020@EUROPÄISCHE AKADEMIE BERLIN, CC BY-NC-ND